LITERATUR

IN HAMBURG

02

EDITORIAL

»The poetry does not matter«, schreibt T.S. Eliot in seinem Gedichtband »Four Quartets«. Die zwischen 1936 und 1942 erschienenen Gedichte führen an vier Orte seiner Biografie und haben mit dazu beigetragen, dass Eliot 1948 mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnet wurde. Dennoch galten seine »Quartette« nach dem epochalen Langgedicht »The Waste Land« (1922) als fast schon antimoderner Rückschritt. Im Aufbau sind sie sich zwar ähnlich, doch während in dem radikalen Schlüsseltext der Moderne Ort und Erzähler, Tonfall und Szenerie oft rapide wechseln, spricht in den »Quartetten« nur eine Stimme, erkennbar die des Dichters auf einer autobiografischen Reise. Ich habe mich bei der Arbeit an dieser Februar-Ausgabe immer wieder an die Phrase »Auf die Poesie kommt's nicht an« von Eliot, so heißt es in der Übersetzung von Eva Hesse, erinnert, weil bei vielen Büchern derzeit tatsächlich etwas anderes als die Poesie im Zentrum zu stehen scheint, sondern die Frage, ob sie auch durch das persönliche Erleben beglaubigt sind. In dem großartigen Gangsterroman »Hund, Wolf, Schakal« (02.02.) erzählt Behzad Karim Khani eine biografisch inspirierte Geschichte von einem jungen Mann, der in Berlin in ein Milieu aus Kleinkriminellen abrutscht und straffällig wird. Einen biografischen Hintergrund hat auch »Jahre mit Martha« von Martin Kordić (02.02.), und der Roman »Es ging immer nur um Liebe« des britisch-ugandischen Autors Musa Okwonga (02.02.) changiert frei zwischen Autobiografie und Fiktion. Eine biografische Rekonstruktion ist schließlich der großartige Roman »Isidor – Ein jüdisches Leben« von Shelly Kupferberg (12.02.), die ein berührendes Porträt ihres Urgroßonkels geschaffen hat. Gemeinsam ist all diesen Büchern, dass sie biografisch verbürgt sind und zuerst mit Authentizität für sich werben und nicht mit ihrer Fantasie oder Kunstfertigkeit. Und auch im Gedicht zeigt sich dieser Trend zum Unmittelbaren und Direkten: Die Lyrikerin Sirka Elspaß (02.02.) hat mit ihrem Debüt »Ich föhne meine Wimpern« Gedichte vorgelegt, die frei von Hermetik, in pointierten Bildern von Verletzungen, Einsamkeit und psychischen Krisen erzählen. Auf die Poesie kommt es dabei natürlich doch an, aber sie ist eine vielleicht nicht ganz so selbstbezogene Angelegenheit wie wir das sonst von ihr kennen.

Jürgen Abel

→ www.literaturinhamburg.de

01 MITTWOCH

Peter Rühmkorf © Das blaue Sofa, Wikipedia

Peter-Rühmkorf-Abend
Der Hamburger Dichter und Germanist Peter Rühmkorf (1929-2008), den **Joachim Kersten** und **Stephan Opitz** in der Reihe »Dichter in Hamburg« vorstellen, verbindet in seiner Poesie den hohen Ton meisterhaft mit dem alltäglichen Sprechen und das Politische mit dem (Sprach-)Spielerischen. Das Artistische und kunstvoll Verspielte galt ihm als weltverändernde Schule des Denkens, die er mit hohem Unterhaltungswert in Büchern wie »Kunststücke. Fünfzig Gedichte nebst einer Anleitung zum Widerspruch« oder »agar agar – zaurzaurim. Zur Naturgeschichte des Reims und der menschlichen Anklangsnerven« auch praktisch umsetzte. Erfolgreich war Rühmkorf zudem als Poeta Doctus, dessen Bezugsgrößen bis zu Walther von der Vogelweide und Klopstock zurückreichten. In seinen umfangreichen Tagebüchern, zunächst als »Journal intime« gedacht, findet all dies schließlich zu einem Gesamtkunstwerk zusammen.
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 12,–/8,–, Streaming € 6,–

»Cyber Elf«
Lecture-Performance mit der polnischen Theaterregisseurin **Magda Szpecht**, die ihre Nächte seit dem Kriegsbeginn am 24. Februar 2022 mit einer Gruppe von Online-Aktivist:innen vor dem Computer verbringt, um auf allen Kanälen Fake News zu entlarven, russische Trolls zu bekämpfen und geprüfte Informationen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.
→ Lessingtage im Thalia Gaußstraße, Gaußstr. 190, € 20,–/10,–, 20.30 Uhr, weitere Lecture-Performance und Gespräch: 02.02.

02 DONNERSTAG

HAM.LIT – LANGE NACHT JUNGER LITERATUR UND MUSIK

Vom Aufbruch und vom Ankommen, vom Fremdsein und dem mächtigen Gefühl der Wut, die all jene umtreibt, die ausgeschlossen sind oder sich dafür halten. Von der Suche nach einem Ort, an dem Geborgenheit möglich ist, von Gewalt und der Liebe, von einem »Glückskleeblatt« am Hamburger Stadtrand, dem Wind in Berlin und einem falschen Krokodil. Von all dem erzählen auf einer Grand Tour durch die junge Literatur in einer langen Nacht 11 Autor:innen. Zu Gast bei der HAM.LIT sind u.a. Sirka Elspaß, Behzad Karim Khani, Martin Kordić, Andreas Moster, Musa Okwonga und – mit Musik-Acts – »Nighseattle« und Hannes Wittmer.

Sirka Elspaß © Rafaela Proell

Es ist fast zehn Jahre her, seit Maxim Biller der deutschen Gegenwartsliteratur in einem Artikel für »Die ZEIT« bescheinigte, sie sei »unglaublich langweilig«, die Feuilletons und Bücherregale würden von den »irrelevanten Sprachexperimenten der Retro-Avantgardisten« verstopft und von der »müden Innerlichkeitsprosa von Handke und Strauß«. Was ihm fehlte waren »lebendige literarische Stimmen von Migranten«, die sich nicht anpassen und »Wohlfühlpreise kassieren«, sondern den »romantischen Krähwinkel Deutschland« mit einer wütenden, einer widerständigen Literatur aufmischen. Auch schon vor zehn Jahren konnte man die Diagnose von Biller unter dem Label unterhaltende Provokation lesen und sie mit guten Beispielen widerlegen. Heute und mehrere Bestseller

Donnerstag, 02. 02.
»HAM.LIT« – Lange Nacht junger Literatur und Musik
11 Autor:innen. 2 Musik-Acts. Eine lange Nacht.
→ Uebel & Gefährlich, Feldstr. 66, 19.00 bis 23.30 Uhr, € 26,–/22,–

später zeigt sich, dass eben diese migrantische oder postmigrantische Literatur, die Maxim Biller so vehement einforderte, längst ein Kraftzentrum der deutschen Gegenwartsliteratur ist. Bei der HAM.LIT zeigt sich das besonders in zwei vielgelobten Coming-of-Age-Romanen, aber auch in anderen Büchern, die in der langen Nacht vorgestellt werden.
Ein »spektakuläres Debüt« hat Hanser Berlin mit dem Roman »Hund, Wolf, Schakal« von Behzad Karim Khani im Programm. Der 1977 in Teheran geborene Autor kam 1986 nach Deutschland, studierte Medienwissenschaften und lebt heute in Berlin-Kreuzberg, wo er schreibt und die Lugosi-Bar betreibt. In seinem Roman erzählt er in schnellen Schnitten und einem ganz eigenen Sound eine furiose Gangstergeschichte, die im im Berliner Bezirk Neukölln spielt. Dort finden der elfjährige Saam und sein kleiner Bruder Nima mit ihrem Vater Jamshid ein neues zu Hause. Die vorangegangenen Ereignisse hat Karim Khani schnell durchbuchstabiert: In den Tumulten der iranischen Revolution wurde die Mutter in einem Gefängnis in Teheran hingerichtet, der kommunistische Vater verliert bei einem Anschlag ein Bein und wird mit einem Berufsverbot belegt. Nach der geglückten Flucht kommen die Jungs auch dank einer älteren Dame, Frau Winkler, die sie in Deutsch unterrichtet, schnell in Berlin an. Nima gelingt der Sprung auf ein Gymnasium, während Saam Anschluss im Milieu des arabisch dominierten Neukölln sucht.
Karim Khani erzählt in kurzen Kapiteln jeweils aus der Perspektive von Saam, Nima und Jamshid von den Ereignissen, wobei die kriminelle Karriere von Saam im Mittelpunkt steht. Der schmächtige Junge, der sich früh mit Goldkettchen und falscher Rolex schmückt, mutiert über die Stationen Hehler und Dealer zum Gangster und landet schließlich nach einem Raubüberfall für mehrere Jahre im Knast. Ausgestattet ist diese Geschichte mit den Insignien einer reinen Männerwelt, mit schnellen Autos und scharfen Waffen, mit beißenden Hunden, sich bekämpfenden Banden, mit Größenwahn und Allmachtsfantasien. Frauen kommen in diesem harten Roman, in dem stets eine sanfte Melancholie und Ironie mitschwingt, so gut wie gar nicht vor. In einer der komischen Szenen, von denen die gewaltvollen und tragischen Ereignisse flankiert werden, erzählt Karim Khani jedoch von einer Begegnung Nimas mit Frau Maybach, der Mutter seiner Freundin. Sie hilft ihm in einer peinlichen Situation des Kontrollverlustes aus der Bredouille, und es kommt zu einem Moment großer Intimität zwischen dem gutaussehenden jungen Mann und der wohlsituierten älteren Dame. Mit dieser kleinen Szene illustriert Karim Khani sehr treffend, wie die gesellschaftlichen Machtverhältnisse eingerichtet sind, wer hier wen kontrolliert und dass am Ende doch alle gefangen bleiben im eigenen gesellschaftlichen Umfeld.
Davon erzählt auch Martin Kordić in seinem Roman »Jahre mit Martha«, der in der Literaturkritik als zarte Liebesgeschichte gefeiert wird, in der gleichzeitig alles gesagt wird, »was es über das ›Einwanderungsland Deutschland‹ zu sagen gäbe, all die Hierarchien, Schmerzen und Spuren, herrlich beiläufig und furchtlos zielgenau« (Lena Gorelik). Martin Kordić, 1983 als Sohn bosnisch-kroatischer Einwanderer in Celle geboren, wurde schon für seinen Debütroman »Wie ich mir das Glück« vorstelle« hochgelobt, für »Jahre mit Martha« erhielt der in München lebende Schriftsteller und Lektor nun den Tukan-Preis der Stadt München und den Förderpreis des Bremer Literaturpreises 2023. In seinem Roman erzählt er von Željko, der von allen »Jimmy« genannt wird. Er ist fünfzehn Jahre alt, als er sich in die Professorin Martha verliebt, die all das besitzt, was Željko sich wünscht: Bücher, Bildung und Souveränität. Mit ihr besucht er zum ersten Mal ein Theater, und vor allem spricht sie so mit ihm, wie sonst niemand. Mit Marthas Liebe wächst Željkos Welt. Doch wo verlaufen die Grenzen zwischen Begehren und Ausbeutung? Welche Welt ist es, die er da betritt und wen lässt er dafür zurück?
Das ist eine Frage, die sich auch Musa Okwonga stellt. Der Absolvent der Elitebildungsanstalten Eton und Oxford, Musiker, Journalist und Schriftsteller erzählt in seinem autofiktionalen Roman »Es ging immer nur um Liebe« (mairisch) davon, wie er aus London nach Berlin zog und wie es war, dort als Person of Colour anzukommen. Den Roman kann man auch als »kleinen, charmanten Berlinreiseführer« (Deutschlandfunk) lesen, der ganz nonchalant ein persönliches Porträt der Stadt einfängt, dabei eher im Plauderton die Schwierigkeiten eines Neuanfangs verhandelt – und von der Suche nach einem Ort der Befreiung erzählt. Okwonga findet ihn schließlich in Uganda, aber auf ganz andere Weise als er es ursprünglich dachte.
In dem neuen Roman »Gute Menschen« der Hamburger Autorin Sigrid Behrens wird Migration schließlich zum Ausgangspunkt für ein Drama in einer bürgerlichen Familienidylle am Hamburger Stadtrand und für einen Aufbruch in eine ungewisse Zukunft. Diese Umkehrung der Verhältnisse zeigt, wie richtig die junge Lyrikerin Sirka Elspaß mit einer sehr direkten Botschaft liegen dürfte. Sie stellt zur HAM.LIT ihren neuen Gedichtband »Ich föhne mir meine Wimpern« vor, in dem eines der Gedichte mit der sehr direkten Aufforderung schließt: »lesen Sie den nächsten satz mehrmals«, und dann heißt es da: »niemand steht über den dingen / wir stehen alle mittendrin«.

»Sprache & Sein«
Lesung und Gespräch mit **Kübra Gümüşay**. Moderation: **Michel Abdollahi**.
→ Centralkomitee, Steindamm 45, 20.00 Uhr, € 16,75

»Digital Unglugged«
Philipp Westermeyer spricht über die Bücher seines Lebens – von den Büchern seiner Kindheit bis zum eigenen Buch »Digital Unglugged«.
→ Oetinger Kulturdeck, Max-Brauer-Allee 34, 19.00 Uhr, € 12,–

»Denkste!? Philosophieren für Jung und Alt«
Der Philosoph **Jörg Bernardy** diskutiert gemeinsam mit Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen über die großen und kleinen Fragen des Lebens.
→ Körber-Stiftung und Bücherhalle Bergedorf im KörberHaus, Holzhude 1, 16.00 Uhr, Eintritt frei

»Schulhausroman – Die große Abschlusslesung«
Schüler:innen stellen ihre Schulhausromane vor.
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 18.30 Uhr, ab 14 Jahren, Eintritt frei

03 FREITAG

»Welt im Widerhall oder War das eine Plastiktüte?«
Manja Präkels liest aus ihrem Essayband mit einer poetisch-essayistischen Reise durch die jüngere deutsche Geschichte und Lebenswelten in Stadt und Land.
→ Bücherhallen Hamburg, Zentralbibliothek, Hühnerposten 1, 17.30 Uhr, Eintritt frei

04 SAMSTAG

»Die Vodkagespräche«
In einer szenischen Lesung nach Texten von **Arne Nielsen** liefern sich die Schauspielerinnen **Karoline Eichhorn** und **Catrin Striebeck** Gespräche voller Liebe und Feindseligkeit über Politik, Religion, ihren Kummer über den soeben verstorbenen Vater, über Kindheit, Liebe, Familie und Verlust.
→ Hamburger Kammerspiele, Hartungstr. 9-11, 19.30 Uhr, € 28,–/21,–, (Weitere Lesung: 05.02., 18.00 Uhr)

05 SONNTAG

Ariane Koch © Heike Steinweg, Suhrkamp

»Die Aufdrängung«
Es ist eine auf den ersten Blick ganz unspektakuläre Geschichte, von der die junge Schweizer Schriftstellerin Ariane Koch in ihrem Romandebüt erzählt. Da lebt eine junge Frau allein in einem sehr großen Haus in einer kleinen Stadt. Als sie kurzerhand einen Gast bei sich aufnimmt, erscheint der ihr als so vielversprechend wie fremd. Er wird schnell zum einnehmenden Mittelpunkt, aber auch Opfer inquisitorischer Machtfantasien, bis er den Fängen der obsessiven Hausherrin entkommt und sie selbst, wieder allein, eine lang ersehnte Reise antritt. **Ariane Koch** verhandelt in »Die Aufdrängung« mit großer Lust am Fabulieren und in einer faszinierenden Versuchsanordnung Fragen nach Herkunft und Heimat, nach Assimilation und Integration, nach Privatsphäre und Gastfreundlichkeit. Dazu passt ganz wunderbar, dass sie ihr mit dem »aspekte«-Literaturpreis und dem Schweizer Literaturpreis ausgezeichnetes Debüt in Hamburg im Hotel Wedina in der Reihe »Literaten im Hotel« vorstellen wird. Moderation: **Vera Kaiser**.
→ Literaturhaus im Hotel Wedina, Gurlittstr. 23, 17.00 Uhr, € 6,–

»Parallelwelten – Hamburg unterm Hakenkreuz«
Szenische Lesung über die Erfahrungen von vier Menschen, die während der NS-Zeit als Kinder und Jugendliche bzw. junge Erwachsene die Ereignisse in und um Hamburg miterlebt haben. Regie: **Sarah Topfstädt**, **Jenny Füchsel.**
→ Kellertheater Hamburg, Johannes-Brahms-Platz 1, 20.00 Uhr, € 15,–/12,–/9,–

»Lessing, Struensee und die Aufklärung in Altona«
Stadtführung mit **Michael Grill**.
→ Lessingtage des Thalia Theaters, Treffpunkt: Vor der Apotheke, Königstr. Ecke Holstenstr., 11.00 Uhr, € 14,–/12,–, Tickets nur im Vorverkauf

06 MONTAG

Hanjo Kesting © Peter Köhn

»Thomas Mann – Glanz und Qual«
Hanjo Kesting präsentiert im Gespräch mit **Thedel von Wallmoden** sein soeben neu erschienenes Buch über Thomas Mann, den letzten deutschen Dichterfürsten in der Nachfolge Goethes. Thomas Mann war ein Schriftsteller von feinster Empfindlichkeit, mit lauernden Abgründen, tief verwurzelt in der deutschen Kultur. In fast sechs Jahrzehnten wuchs sein literarisches Werk, einzigartig in Umfang und geistiger Spannweite. Hanjo Kestings Buch ist das Resultat einer lebenslangen Beschäftigung mit Thomas Mann. In Werkanalysen und biografischen Annäherungen entwirft er ein Gesamtbild des großen Schriftstellers, der seine Lebensbilanz im Tagebuch mit den Worten zog: »Es gab wohl selten ein solches Ineinander von Qual und Glanz.«
Moderation: **Jan Bürger.**
→ Freie Akademie der Künste, Klosterwall 23, 19.00 Uhr, € 12,–/8,–

07 DIENSTAG

Mohamed Mbougar Sarr © DR/Philippe Rey

»Die geheimste Erinnerung des Menschen«
Der französische Schriftsteller Mohamed Mbougar Sarr, geboren 1990 in Dakar, wuchs im Senegal auf und studierte in Frankreich Literatur und Philosophie. Er hat bereits drei Romane veröffentlicht, für »Die geheimste Erinnerung des Menschen« (Hanser), seinem ersten Werk, das auf Deutsch erschien, erhielt er 2021 den Prix Goncourt. In seinem Roman erzählt er von der Suche nach einem verschollenen Autor: Als dem jungen Senegalesen Diégane ein verloren geglaubtes Kultbuch in die Hände fällt, stürzt er sich auf die Spur des rätselhaften Verfassers T.C. Elimane, der in den dreißiger Jahren als »schwarzer Rimbaud« gefeiert wurde. Wer war er? Der meisterhafte Bildungsroman begibt sich auf eine Suche, die drei Kontinente umspannt und eine aktuelle Auseinandersetzung mit dem komplexen Erbe des Kolonialismus aufwirft.Im Literaturhaus stellt **Mohamed Mbougar Sarr** seinen Roman vor. Deutsche Lesung: **Franziska Herrmann**.
Moderation: **Alexander Solloch.**
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 14,–/10,–, Streaming € 6,–

»Weit sehe ich, weit in die Welten all«
Ilse Ritter liest einen Theatermonolog mit von ihr neu übersetzten »Götterliedern der Àdda«
→ Deutschen Schauspielhaus, Kirchenallee 39, 19.30 Uhr, € 25,–

07 DIENSTAG

IN EINER NICHT SO FERNEN ZEIT

Der Klimawandel und das Artensterben sind die großen Krisen der Gegenwart. Jenseits von Katastrophen- und Science-Fiction-Szenarien ist das in der Literatur jedoch schwer darstellbar, weil das Klima stets im Hintergrund menschlicher Dramen bleibt. In Leona Stahlmanns dystopischem Roman »Diese ganzen belanglosen Wunder« (dtv) ist das anders. Sie erzählt in einem gelungenen Mix aus »Nature writing«, »Climate fiction« und Gesellschaftskritik aus einer Welt am Rande der Apokalypse.

Leona Stahlmann © Amrei-Marie, Wikipedia

Mit ihrem Coming of Age, Heimat- und Liebesroman »Der Defekt« hat Leona Stahlmann vor zwei Jahren ein vielbeachtetes Debüt über Identität und das Erwachsenwerden in einem Dorf im Schwarzwald vorgelegt, in dem ein »sehr ordentliches Gefühl« die Regie führte: der Schmerz. Im letzten Herbst folgte nun der zweite Roman der vielfach ausgezeichneten Autorin. Er spielt in einer Zeit in der nahen Zukunft, in der all das, was sich auch heut zeigt, noch etwas sichtbarer geworden ist. Da wachsen in Venedig »in den Blumenkästen der Balkone im ersten Stock dann Jakobsmuscheln statt Begonien« und im Pazifik sinken »die ersten Inseln aus den Seiten der Atlanten und tauchen in den Geschichtsbüchern wieder auf«.

Dienstag, 07.02.
Leona Stahlmann
»Diese ganz belanglosen Wunder«
→ Buchhandlung & Antiquariat Lüders, Heussweg 3, 19.30 Uhr, € 12,–

In dieser angezählten Welt hat sich in einer Marschlandschaft im Norden auf einer stillgelegten Saline Leda mit ihrem Sohn Zeno niedergelassen. Ab und an steigt in den Salzmarschen der Fluss ins Haus, die Vögel werden immer weniger, und die »bohnengroßen Körper« der Pferdebremsen liegen »mit den Bäuchen nach oben« auf der Fensterbank. Sie riechen nach »verbranntem Brot«.
Als Leda ihrem zuvor schon vernachlässigten Jungen nicht länger beim Verlieren seiner Welt zusehen kann, verschwindet sie. Doch der Zwölfjährige findet einen Weg nicht nur des Überlebens, sondern schart bald eine kleine Gemeinschaft um sich, wie man im zweiten Teil des Romans erfährt, die vor dem Großstadtleben in die karge, schöne Marschlandschaft geflohen ist und sich dort gut in der Katastrophe einrichtet.
Leona Stahlmann hat mit »Diese ganzen belanglosen Wunder« einen Roman vorgelegt, der die Schönheit der Natur in einer für die Menschen zukunftslosen Welt beschwört. Hoffnung gibt hier allein die Kraft der Poesie, die dem Untergang mit allen Mitteln widersteht und doch nichts überwindet: »Den einen Zauberspruch gibt es nicht mehr«, gibt Leda ihrem Sohn Zeno mit auf den Weg. »Das ist ein Trost, Zeno: Wir können uns alles selbst ausdenken.«

08 MITTWOCH

»Schumacher trifft …«
Die Hamburger Autorin und Journalistin **Claudia Schumacher** trifft sich zum Gespräch mit dem Regisseur und Drehbuchautor **Fatih Akin**.
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 14,–/10,–, Streaming € 6,–

09 DONNERSTAG

»Ich bin«
Bisrat Negassi liest aus ihrer Biografie.
→ Fischhalle Harburg, Kanalplatz 16, 19.00 Uhr, € 15,–

»Debütantenbörse«
Die Autor:innen **Kathleen Kühmel, Katharina Joanowitsch, Daniel Kulle, Esther Birkholz, Silke Borchardt, Susanne Greiner-Bechert** und **Joanna Merose** lesen zum Abschluss der 13. Debütantenbörse.
Moderation: **Carola Ebeling, Patricia Paweletz** und **Alexander Häusser**.
→ Literaturzentrum im Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 6,–

10 FREITAG

»Der Reiz des Bösen«
Stefanie Ross liest aus ihren Kriminalromanen.
→ Speicherstadtmuseum, Am Sandtorkai 36, 19.30 Uhr, € 12,–/ 10,–, Anmeldung erforderlich unter info@speicherstadtmuseum.de

11 SAMSTAG

»VERSÖNUNGSTHEATER«

Schon mit seinen Büchern »Desintegriert euch! « (2018) und »Gegenwartsbewältigung« (2020) hat Max Czollek lustvoll zum Streit im oft wenig diskursiven deutschen Debattenraum aufgefordert. Daran knüpft er mit seinem neuen Buch »Versöhnungstheater« (Hanser) nun an und nimmt sich die deutsche Erinnerungskultur vor.

Max Czollek © Paula Winkler

Die Ausgangsthese von Max Czolleks »Versöhnungstheater« geht auf einen Wendepunkt der deutschen Geschichte zurück, an dem er auch die Erinnerung an die Verbrechen im nationalsozialistischen Deutschland in eine neue Phase eintreten sieht. Mit der Wiedervereinigung 1990 habe sich die Erzählung der »Wiedergutwerdung Deutschlands« verdichtet, in deren Zentrum die »beispielhafte Aufarbeitung der nationalsozialistischen Verbrechen« steht. Seitdem, so Max Czollek, sei die deutsche Erinnerungskultur vor allem die Aufführung eines »Versöhnungstheaters«, während gleichzeitig an unheilvolle deutsche Traditionen angeknüpft würde. Die sieht Czollek in der Forderung nach einer Normalisierung des deutschen Verhältnisses zur Nation, aber auch im Berliner Stadtschloss, das Preußens Könige feiert, oder in der Erklärung von SPD-Generalsekretär Lars Klingbeil, es sei für Deutschland »nach knapp achtzig Jahren der Zurückhaltung« an der Zeit, »eine neue Rolle im internationalen Koordinatensystem« einzunehmen. Eine Empfehlung gibt Max Czollek unter dem Titel »Begrenzte Wahrnehmung« mit auf den Weg, sie zeigt »Was man vergessen muss, um weiterzumachen« und ist eine Aufforderung, sich zu erinnern. Dafür ist dieses Buch, bei allem, worüber man sich sonst auch streiten kann, ein sehr guter Ausgangspunkt.

Samstag, 11.02.
Max Czollek
»Versöhnungstheater«
→ Kampnagel, Jarrestr. 20, 20.00 Uhr, € 10,–/8,–

12 SONNTAG

»EIN JÜDISCHES LEBEN«

Aus Bruchstücken, Überlieferungen, Recherchen und Dokumenten hat die in Berlin lebende Autorin und Journalistin Shelly Kupferberg mit »Isidor – Ein jüdisches Leben« ein berührendes Porträt ihres Urgroßonkels geschaffen, das einerseits ein Roman ist, gleichzeitig aber auch Geschichte erzählt und greifbar macht. Die Frage, warum ein feinsinniger Lebemann und Kommerzialrat die Zeichen der Zeit nicht ernst nahm, schwingt in dieser großen Recherche immer mit.

Shelly Kupferberg © Heike Steinweg, Diogenes Verlag

Isidor Geller hat es geschafft. Er lebt in einem prachtvollen Wiener Anwesen, ist Kommerzialrat, Berater des österreichischen Staates, Multimillionär, Opernfreund, Dandy, Kunstsammler und nach zwei gescheiterten Ehen zudem Liebhaber einer wunderschönen Sängerin. Der Weg, den er aus dem hintersten, ärmlichsten Winkel Galiziens zurückgelegt hat, war weit, er hat ihn vom Schtetl bis in die obersten Kreise Wiens geführt. Als Shelly Kupferberg mit der Recherche zu ihrem Buch begann, fragte sie sich zuerst, welche Kunst im Wiener Domizil des Urgroßonkels hing. Die Frage mündete schnell in die ganz andere Frage danach: »Was bleibt von einem Menschen übrig, wenn nichts von ihm übrigbleibt?«

Sonntag, 12.02.
Shelly Kupferberg
»Isidor – Ein jüdisches Leben«
→ Heine-Haus, Elbchaussee 31, 11.30 Uhr, € 10,–/3,–

Anhand von Familienbriefen und Fotos, alten Dokumenten und Archivfunden zeichnet sie die Konturen eines erstaunlichen Werdegangs und rasanten gesellschaftlichen Aufstiegs nach. Isidor Geller war ein Macher und ein Lebemann, der den Luxus, die Kunst und besonders die Oper liebte. Auf ihrer Spurensuche, die sie von Ostgalizien nach Wien, von Budapest nach Hollywood und Tel Aviv führt, stößt Shelly Kupferberg auf unzählige Geschichten: aufregende, verblüffende, komische und immer wieder tragische. Geblieben ist der Familie von dem schillernden Onkel am Ende ein »Silberbesteckkasten samt Inhalt für 24 Personen«, der an die vielen Bankette erinnert, die er einst in Wien gab – überzeugt davon, dass »ihm inmitten der guten Wiener Gesellschaft keiner etwas anhaben konnte«.

»Der Fall Anna S.«
Angelika Ebbinghaus liest aus ihrem Buch über eine Dreiecksbeziehung, die tödlich endet. Sie beruht auf einer wahren Begebenheit in Franken im Jahr 1835. Moderation: **Martina de Ridder.**
→ Literaturzentrum im Literaturhaus, Schwanenwik 38, 17.00 Uhr, € 7,–/5,–

Poetry Slams + Lesebühnen

01.02./15.02. Jägerschlacht
Grüner Jäger, Neuer Pferdemarkt 36, 20.00 Uhr, € 5,–
04.02. Diary Slam
Goldbekhaus, Moorfuhrtweg 9, 20.00 Uhr, € 10,–/8,–
05.02. »Poetry Schlamassel«
Schmidtchen, Spielbudenplatz 27-28, 19.00, ab € 16,–
09.02. Slam the Pony
Haus 73, Schulterblatt 73, 20.00 Uhr, € 10,–
10.02. Zeise Poetry Slam
Kampf der Künste im Zeise Kino, Friedensallee 7-9, 22.30 Uhr, € 9,–
12.02. »Wortmonster« – Der Poetry Slam für Kids
Ernst-Deutsch-Theater, Friedrich-Schütter-Platz 1, 15.00 Uhr, € 15,–/7,50
12.02. Queer Poetry Slam
Kampnagel, Jarrestr. 20, 20.00 Uhr, € 20,–
13.02. Poetry Slam »frei gesprochen?!«
Kulturkirche Altona, Bei der Johanneskirche 22, 19.30 Uhr, € 8,–
15.02. »Best of Poetry Slam«
Kampf der Künste im Ernst-Deutsch-Theater, Friedrich-Schütter-Platz 1, 20.00 Uhr, € 14,50 bis 22,50
16.02. Offene Lesebühne
MOTTE, Eulenstr. 43, 19.30 Uhr
20.02. »Kunst gegen Bares«
Haus 73, Schulterblatt 73, 20.00 Uhr, € 10,–
21.02. Sachsenwald-Slam
Schloss Reinbek, Schloßstr. 5, 19.30 Uhr, € 7,–
23.02. 8min Ottensen
Mathilde Bar, Kleine Rainstr. 11, 20.00 Uhr, € 6,–
28.02. »Hamburg ist Slamburg«
Nochtspeicher, Bernhard-Nocht-Str. 69a, 20.00 Uhr, € 7,–

→ Weitere Infos: www.literaturinhamburg.de

12 SONNTAG

Christiane Florin © Raimond Spekking

»Lange Nacht der Weltreligionen«
Diskussionsrunden, Musik und Texte aus der Religion, Philosophie, Wissenschaft und Literatur, all das verbindet eine lange Nacht zu den Lessingtagen, bei der in diesem Jahr die »Freiheit der Andersdenkenden – Religionen, Gewalt und Toleranz« im Fokus stehen wird. Das Thema hat einen aktuellen Hintergrund: Der Schriftsteller Salman Rushdie wurde von einem Dschihadisten niedergestochen, die junge Kurdin Jina Mahsa Amini wurde von der Moralpolizei in Teheran festgenommen, weil ihr Kopftuch angeblich zu locker gebunden war, der Moskauer Patriarch Kirill gab seinen Segen für den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine.
Moderation: **Christiane Florin**, Deutschlandfunk.
→ Akademie der Weltreligionen, Universität Hamburg und Deutschlandfunk im Thalia Theater, Alstertor 1, 18.00 bis ca. 21.30 Uhr, € 7,– bis 31,–

»Mutlose Mädchen«
Der Kinder- und Jugendpsychiater **Michael Schulte-Markwort** präsentiert im Gespräch mit **Axel Schneider**, Intendant des Altonaer Theaters, und Pastor **Frank Howaldt** sein Buch über die psychischen Belastungen von Mädchen und zeigt Lösungsansätze, die Eltern und Töchtern helfen, Mut zu schöpfen und neue Wege einzuschlagen.
→ Café Oelsner im Altonaer Theater, Museumstr. 17, 18.00 Uhr

»Salon Arsenalna«
Der deutsch-ukranische Literatursalon widmet sich in seiner dritten Ausgabe Lessia Ukrajinka, der wichtigsten Autorin der klassischen ukrainischen Literatur. Die Feministin und Kosmopolitin kämpfte gegen das Verbot der ukrainischen Sprache durch das russische Zarenreich und für eine westliche Orientierung der Ukraine.
→ Theaterkeller im Deutschen Schauspielhaus, Kirchenallee 39, 20.15 Uhr, € 12,–/7,–

14 DIENSTAG

»Schlagerzeit, Countryzeit«
Carsten Brosda, Senator für Kultur und Medien der Freien und Hansestadt Hamburg, und **Rainer Moritz**, Leiter des Literaturhauses gelten als seriös und kulturinteressiert, doch wenn es um ihre Musikvorlieben geht, sind die die Geschmäcker verschieden: Countrymusik ist das Spezialgebiet des Senators, dem Schlager gehört das Herz des Literaturhaus-Leiters. Unter dem Motto »Trennungen« legen sie gemeinsam auf und erklären ihre Musik.
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 16,–/12,–, Streaming € 6, –

»Eine Frau spürt so was nicht«
Kirsten Fuchs liest aus ihren Kurzgeschichten und Kolumnen.
→ Centralkomitee, Steindamm 45, 20.00 Uhr, € 16,75

»Professor der Apokalypse«
Der Religionswissenschaftler und Judaist **Martin Treml** präsentiert die Biografie von **Jerry Z. Muller** über den Gelehrten Jacob Taubes (1923-1987), der ein bedeutender Vertreter des Judentums in der Nachkriegszeit war.
→ Jüdischer Salon im Warburg-Haus, Heilwigstr. 116, 19.30 Uhr

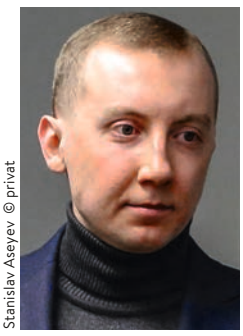
Außerdem

Erika und Klaus Mann-Preis 2023 für junge Autor:innen
Die Thomas Mann-Gesellschaft Hamburg schreibt den Erika und Klaus Mann-Preis für junge Autorinnen aus, der mit insgesamt 4000 Euro dotiert ist. Bewerben können sich 18- bis 25-Jährige aus der Metropolregion Hamburg mit Kurzgeschichten von bis zu 12 Seiten (à 1800 Zeichen inkl. Leerzeichen). Es werden drei Preise vergeben, einmal 2000 Euro und zweimal 1000 Euro.
Einsendeschluss ist der 6. Februar 2023.
→ www.thomasmann-hamburg.de

»Von Angesicht zu Angesicht – Heinrich Heine in Porträts«
Über sechs Jahre hat Heinrich Heine in dem, wie er schrieb, »verluderten Kaufmannsnest« gelebt. In Hamburg fand er »Huren genug, aber keine Musen« und jede Menge »Pfeffersäcke«. Bei einem seiner späteren Besuche kommt er zu dem Schluss: »Schöner Süden! Wie verehr ich / Deinen Himmel, deine Götter, / Seit ich diesen Menschenkehricht / Wiederseh, und dieses Wetter!« Zum Dichter wurde er dennoch ausgerechnet in Hamburg, darin sind sich seine Biografen einig, und er blieb der Hansestadt zeit seines Lebens verbunden, hier fand er in Julius Campe einen engagierten Verleger und in seinem Onkel Salomon einen Wohltäter und Finanzier. Im Sommerhaus des Onkels an der Elbchaussee war der Dichter immer wieder zu Gast, und heute residiert dort im Heine-Park in Ottensen im historischen Gartenhaus des Anwesens das Heine-Haus Hamburg. Bis Ende September 2023 findet dort die Ausstellung »Von Angesicht zu Angesicht – Heinrich Heine in Porträts« statt, die sowohl Original-Stiche und Lithografien aus dem 19. und 20. Jahrhundert zeigt, aber auch eigens für die Ausstellung entstandene Heine-Porträts von Kay Hackemann, Thomas Kälberloh, Friederike Näscher, Albert Schindehütte und Conny Theis. Geöffnet ist die Ausstellung zu den Veranstaltungen im Heine-Haus und nach Vereinbarung.
→ www.heine-haus-hamburg.de/Aktuell

»Eine Stadt wird bunt«
Das Museum für Hamburgische Geschichte präsentiert mit seiner aktuellen Ausstellung einen besonderen Einblick in eines der spannendsten Kapitel der jüngeren Kulturgeschichte. Auf der Grundlage des im letzten Jahr erschienenen Bild- und Textbandes »Eine Stadt wird bunt« (Double-H), der im Herbst mit dem von der Staats- und Universitätsbibliothek verliehenen Buchpreis »HamburgLesen« ausgezeichnet wurde, beleuchtet die Ausstellung die Geschichte der Graffiti-Kultur in Hamburg im Zeitraum von 1980 bis 1999. Hamburg war in dieser Zeit ein Zentrum in Europa mit einer großen Graffiti- und Hip-Hop-Szene, die bis heute tiefe Wurzeln in der Hamburger Stadt- und Kulturlandschaft hinterlassen hat. Die Ausstellung wird noch bis Ende Juli gezeigt und von einer multimedialen Web-App begleitet, die sie als partizipative Plattform digital erweitert und mit realen Orten im Stadtraum verbindet.
→ shmh.de

15 MITTWOCH


Stanislav Aseyev © privat

»Stimmen der Freiheit: Als Journalist im Untergrund«
Der ukrainische Journalist und Autor **Stanislav Aseyev** spricht mit SZ-Chefredakteur Wolfgang Krach und der Osteuropa- und Russlandexpertin **Katja Gloger** über seinen verzweifelten Überlebenskampf im Donezk und den Krieg gegen die Ukraine. Stanislav Aseyev wurde 2017 im okkupierten Donezk verhaftet und wegen »Extremismus« sowie »Spionage« zu 15 Jahren Haft verurteilt – unter anderem, weil er in seinen Reportagen aus dem Kriegsgebiet das Wort »Donezker Volksrepublik« in Anführungszeichen gesetzt hatte. Zweieinhalb Jahre war er inhaftiert, die meiste Zeit in einem Donezker Foltergefängnis. In seinem Buch »Heller Weg: Geschichte eines Konzentrationslagers im Donbass 2017-2019« (Ibidem Verlag) erzählt er davon.
→ Körber-Stiftung, Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung, Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte und Süddeutsche Zeitung im Körber Forum, Kehrwieder 12, 19.00 Uhr, Eintritt frei

»Die Ursonate«
Den Klassiker der Dada-Bewegung von Kurt Schwitters präsentiert in einer musikalischen Bearbeitung von **Anke Lucks** das Bläserquintett **»Potsa Lotsa«** zusammen mit dem Rezitator **Thomas Krüger**. Das Lautgedicht »Die Ursonate« entstand ab 1923 in verschiedenen Fassungen, sie erschien 1932 erstmals in der Zeitschrift »Merz«, deren Titel ein Kennwort für das dadaistische »Gesamtweltbild« von Kurt Schwitters wurde, der heute als einer der einflussreichsten Künstler und Dichter des frühen 20. Jahrhunderts gilt.
→ Kampnagel, Jarrestr.20, 20.00 Uhr, € 12,–/9,–

»Weimar bei Jena. Goethe und die Romantik«
Vortrag von **Albert Meier**, Kiel.
→ Goethe-Gesellschaft im Warburg-Haus, Heilwigstr. 116, 19.00 Uhr

16 DONNERSTAG

Heinz Strunk © Harald Krichel

»Liebe ist ein Gefühl, Durst auch«
Mit der Geschichte eines geglückten sozialen Abstiegs stürmte Heinz Strunk im letzten Sommer bis an die Spitze der Bestsellerlisten und wurde zudem für den Deutschen Buchpreis nominiert. Skurrile und dabei doch treffende Milieubeschreibungen vor allem aus den gesellschaftlichen Randgebieten sind das Markenzeichen seiner Literatur. Der Kanon seiner Themen ist dabei ziemlich überschaubar, es geht um Alkohol, Sex, Einsamkeit und Antriebslosigkeit. So ist es auch in dem so berührenden wie witzigen Roman »Ein Sommer in Niendorf« (Rowohlt), der bei allem abgründigen Witz auch von einer feinen Melancholie durchweht ist.
Im Schauspielhaus stellt **Heinz Strunk** seinen Bestseller vor.
→ Deutsches Schauspielhaus, Kirchenallee 39, 19.30 Uhr, € 25,–/15,–

»Die Liebe an miesen Tagen«
Ewald Arenz liest aus seinem neuen Roman. Moderation: **Anouk Schollähn**.
→ Buchhandlung Heymann in Eimsbüttel, Osterstr. 134, 19.30 Uhr, € 16,–

»Mein Abschied aus Deutschland«
Zum »60. Nienstedter Gesprächsabend« stellt **Matthias Politycki** sein leidenschaftliches Plädoyer gegen die Restriktionen einer grassierenden Gegenaufklärung vor, das sich vor allem auch als Einladung zum »wilden Denken« über alle weltanschaulichen Gräben hinweg versteht.
→ Evangelische Kirchengemeinde Nienstedten in der Kirche Nienstedten, Elbchaussee 410, 20.00 Uhr, Eintritt: Spende für den Förderverein der Nienstedtener Kirche

»Schön ist die Nacht«
Christian Baron liest aus einem Roman über zwei Arbeiter und ihr Umfeld in den westdeutschen Siebzigerjahren.
→ Bücherhallen Hamburg, Zentralbibliothek, Hühnerposten 1, 18.00 Uhr, Eintritt frei

»Schriftstellerporträts«
Der Literaturkritiker und Autor **Volker Hage** präsentiert seine Porträts von Schriftsteller:innen aus zwanzig Jahren – von Max Frisch über Christoph Ransmayr bis zu Christa Wolf.
→ Literaturzentrum im Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 7,–/5,–

»Follow the Sun«
Der Schauspieler **Helmut Zierl** liest aus dem Buch über den Sommer seines Lebens.
→ Schloss Reinbek, Schloßstr. 5, 19.30 Uhr, 22,–

»Aydın – Erinnerungen an ein verweigertes Leben«
Der Hamburger Autor **Mesut Bayraktar** liest aus seinem Roman über die Geschichte seines Onkels Aydin,der 1982 die türkische Stadt Trabzon verließ, um in Deutschland zu arbeiten.
→ MARKK, Rothenbaumchaussee 64, 19.00 Uhr, Eintritt frei.

»Hamburg, wie es im Buche steht«
Daniel Jahn führt auf den Spuren von Hamburger Schriftsteller:innen sowie literarischen Zitaten über die Stadt durch das Museum.
→ Museum für Hamburgische Geschichte, Holstenwall 24, 18.00 Uhr, € 10,–/7,–, Voranmeldung erforderlich über die Kasse des Museumsshops unter Tel. 040-428 132 701

17 FREITAG

»Herzkraft«
Katharina Hagena liest aus ihrem »Buch über das Singen«, einer vielschichtigen Eloge auf die vermutlich älteste und ursprünglichste musikalische Ausdrucksform des Menschen.
→ Ledigenheim – zu Gast im Kleinen Michel, Michaelisstr. 5, 19.00 Uhr, Eintritt frei, Spenden erwünscht, anmeldung@stiftungros.de

»Die souveräne Leserin«
In einer szenischen Lesung präsentieren **Ingo Herzke** und **Carol Kloevekorn** die Novelle von Alan Bennett. Regie: **Rebecca Garron**.
→ Goldbekhaus, Moorfuhrtweg 9, 20.00 Uhr, € 16,–/13,–

Seminare / Workshops

»Wellingsbüttler Literatursalon«
Leidenschaftliche Leser:innen treffen sich zu Gesprächen über Literatur und über ihre Leseeindrücke. Leitung: Lutz Flörke. Das Programm wird etwa drei Wochen vor dem ersten Termin per Mail verschickt. Besondere Voraussetzungen sind nicht erforderlich.
27.02., Torhaus Wellingsbüttel, Wellingsbüttler Weg 75 b, 15.30 Uhr, 8 Termine, € 90,–. Infos und Anmeldung: 040-46 88 23 87 oder per Mail an kurse@hamburgerliteraturreisen.de
→ www.kulturkreis-torhaus.de

»Über große Gefühle schreiben«
Wie lässt sich in Geschichten oder Romanen von Phasen des Lebens erzählen, die von Liebe, Hass, Neid, Eifersucht oder Freundschaft geprägt sind? Wie entgehen wir als Autor:in der Gefahr, für das »Große« zu hochtrabende, ja kitschige Bilder zu verwenden und die Essenz dieser Gefühle dadurch womöglich zu verwässern? Das sind die Ausgangsfragen einer »Werkstatt zu Liebe, Hass und Zwischentönen« unter der Leitung von Rainer Moritz.
Bundesakademie für Kulturelle Bildung in Wolfenbüttel, 19. bis 21.02., € 290,– inkl. Ü/V, anmelden bis 19.01.
→ bundesakademie.de

»Schreiben für Kinder und Jugendliche«
»(K)ein Kinderspiel« steht auf dem Programm eines Seminars mit Meike Blatzheim und damit all das, was es beim Schreiben für eine junge Zielgruppe zu beachten gilt.
Nordkolleg Rendsburg, 17. bis 19.02., € 313,40 inkl. Ü/V, anmelden bis 29.01.
→ www.nordkolleg.de

Kurse der Hamburger Volkshochschule
→ www.vhs-hamburg.de

»Lesevielfalt – Einführung in die postmigrantische Literatur«
Online-Kurs mit Dan Thy Nguyen.
01.02. bis 22.02., 4 Termine, Mi. 18.30 bis 20.00 Uhr, € 44,–
Kurs-Nr.: 0512WWW04
»Vorlesen - Ein Handwerk, das man lernen kann«
Online-Vorlese-Training unter der Leitung von Vera Rosenbusch.
01.02. bis 01.03., 5 Termine, Mi. 18.30 bis 20.00 Uhr, € 55,–
Kurs-Nr.: 0501NNN29
»Wie bringe ich meine Figuren zum Sprechen«
Schreibwerkstatt mit der Hamburger Autorin Regula Venske.
04.02. bis 18.02., 3 Termine, Sa. 10.30 bis 15.30 Uhr, VHS-Zentrum Nord, Poppenhusenstr. 12, € 91,–, Kurs-Nr.: 0550NNN03
»Von der Idee zum Buch«
Erzählwerkstatt mit dem Hamburger Schriftsteller Andreas Kollender.
11.02. bis 26.02., 3 Termine, 11.00 bis 17.30 Uhr, VHS-Haus Dr. Alberto-Jonas, Karolinenstr. 35, € 160,–, Kurs-Nr.: 0574MMM17

»Mit Märchen und Liedern nach Italien«
Die Märchenerzählerinnen **Margarete Schilling** und **Marion Hellmann** vom Märchenforum Hamburg e.V. präsentieren Auszüge aus Italiens reichem Märchenschatz, musikalisch begleitet von **Julia Barthe.**
→ Kunstklinik, Martinistr. 44a, 19.00 Uhr, € 15,–/ 12,–

18 SAMSTAG

Karin Kalisa © Bina Elisabeth Mohn

»Magst du die Nacht?«
Karin Kalisa liest aus ihrem neuen Buch mit »18 Geschichten von der anderen Seite des Tages«, die erzählen, was die Nachtwache im alten Babylon mit dem Dornröschenschlaf einer jungen Frau in Japan zu tun hat, aber auch von Jules Vernes »Reise zum Mond«, dem nachtaktiven japanischen Lurch und den internationalen Nachtzugverbindungen, vom polaren Lichtspiel am Firmament und den Resonanzen des Nachtlebens in uns selbst. Am Ende wissen wir: Ja, es gibt 18 gute Gründe, die Nacht zu mögen, obwohl sie manchmal dunkler ist als nötig; und zuweilen auch länger. Aber für gute Unterhalt ist dann durch dieses Buch ja gesorgt.
→ Boysen + Mauke, Große Johannisstr. 19, 15.00 Uhr

»Unpolitisch sein heißt politisch sein, ohne es zu merken«
Maria Hartmann und **Barbara Auer** präsentieren das Leben und Werk von Rosa Luxemburg.
→ Torhaus Wellingsbüttel, Wellingsbüttler Weg 75B, 18.00 Uhr, € 27,–/10,–

Gunna Wendt © Dieter Schnöpf

»Hamburger Lesefrühstück«
Für Simone de Beauvoir war ihre Schwester Hélène Komplizin und Untertanin zugleich, und Liesl Karlstadt fand nach schwerer Krise nur mit Hilfe ihrer Schwester zurück in den Alltag. Sisi, die Kaiserin von Österreich, und ihre Schwester Néné verständigten sich auf Englisch, ihrer Schwesternsprache, die sonst niemand in ihrer Umgebung verstand, und dass die disziplinierte Queen Elizabeth und die rebellische Prinzessin Margaret nicht immer einer Meinung waren, ist nicht erst seit »The Crown« bekannt. Zum Frühstück im Hotel Wedina stellt **Gunna Wendt** einige der »Geschichten von berühmten Schwestern« aus ihrem Buch »Waren wir doch Teile voneinander« vor und erzählt, warum die Beziehung zu einer Schwester zu den intensivsten Bindungen im Leben gehört, die fundamentalen Halt, aber auch viel Zündstoff bieten kann.
→ Literaturzentrum im Hotel Wedina, Gurlittstr. 23, 12.00 Uhr, Buffet ab 11.00 Uhr, € 22,– inkl. Frühstück, Anmeldungen unter Tel. 040-227 92 03 oder per E-Mail an lit@lit-hamburg.de erforderlich.

20 MONTAG

»Hans Scholl, die ›Weiße Rose‹ und Thomas Mann«
Vortrag von **Robert M. Zoske**.
→ Thomas-Mann-Gesellschaft in der Buchhandlung Felix Jud, Neuer Wall 13, 19.00 Uhr, € 12,–

21 DIENSTAG

»März & Moritz & 1 Gast«
»Offenherzig, süffisant, ungerecht« und »brillant« diskutieren **Ursula März**, **Rainer Moritz** und ihr Gast **Miriam Zeh** über fünf Neuerscheinungen.
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 14,–/10,–, Streaming € 6,–

22 MITTWOCH

Dorothee Röhrig © Sebastian Fuchs

»Du wirst noch an mich denken«
Die Hamburger Journalistin und Autorin **Dorothee Röhrig** stellt ihr neues Buch vor, das ein ebenso emotionales wie ehrliches Bild über ihre Mutter zusammensetzt und einen Blick auf die Rolle der Frauen in einer außergewöhnlichen Familie wirft. Als ihre Eltern Hans und Christine von Dohnanyi, geb. Bonhoeffer, von der Gestapo verhaftet werden, ist Dorothee Röhrigs Mutter Barbara 16 Jahre alt. Sie schmuggelt Nachrichten ins Gefängnis, 1945 werden ihr Vater und ihr Onkel Dietrich Bonhoeffer hingerichtet. Erfahrungen, die sie zeitlebens geprägt haben. Und die unterschwellig immer wieder zu Konflikten zwischen ihr und ihrer Tochter führten. Einige Jahre nach ihrem Tod stößt Dorothee Röhrig auf ein altes Foto ihrer Mutter. Es ist der Ausgangspunkt, sich dem widersprüchlichen Verhältnis zueinander auf sehr persönliche Weise neu anzunähern und für eine »Liebeserklärung an eine schwierige Mutter« (dtv). Moderation: **Shelly Kupferberg**.
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 12,–/8,–, Streaming € 6,–

»Die Gesichter meines Vaters«
Szenische Lesung in der Einrichtung von **Michael Batz,** die vier Berichte über nationalsoialistische Täter präsentiert. Es sprechen: **Muriel Bielenberg, Robin Brosch, Marion Martienzen, Stella Roberts, Michael Weber**. Musik: **Edgar Herzog**, Klarinette, und **Jakob Neubauer**, Bajan.
→ Bucerius Kunst Forum, Alter Wall 12,19.00 Uhr, € € 10,–/8,–

23 DONNERSTAG

»Aus dem Bauch heraus: Wir müssen über Mutterschaft sprechen«
Jana Heinicke stellt ihr Buch über das Muttersein vor.
→ Centralkomitee, Steindamm 45, 20.00 Uhr, € 16,75

»Das lyrische Foyer«
In der Lesereihe sind **Max Czollek** und **Nico Feiden** zu Gast, die »wehrhafte Poesie« vorstellen werden, Musik macht **Christoph Klinger**.
→ Kunstklinik, Martinistr. 44a, 20.30 Uhr, € 9,–

»Sprache und Realität im Netz des Krieges«
Expert:innen aus Deutschland und der Ukraine diskutieren mit **Jörg Lau**, Die ZEIT, über den Krieg in der Ukraine und wie er unsere Sprache verändert. Ensemblemitglieder lesen eine Auswahl von Hassnachrichten.
→ Die ZEIT und Deutsches Schauspielhaus, Kirchenallee 39, 20.00 Uhr

24 FREITAG

»Der Tallin-Twist«
Das deutsch-niederländische Autorenduo **Thomas Hoeps** und **Jac. Toes** präsentiert einen Thriller über ein gefährdetes Europa am Rande eines neuen Kalten Krieges.
→ Speicherstadtmuseum, Am Sandtorkai 36, 19.30 Uhr, € 12,–/ 10,–, Ameldung erforderlich unter info@speicherstadtmuseum.de

25 SAMSTAG

»Er ist ein völlig andrer Mensch als wir«
In einer szenischen Lesung mit Musik präsentieren **Franziska Baldes, Hans-Gerd Heidel, Erik Meek** und **Anne Herrmann-Haase** Balladen, Songs und Briefe des jungen Bertolt Brecht.
→ Kellertheater Hamburg, Johannes-Brahms-Platz 1, 20.00 Uhr, € 15,–/12,–/9,–

»Die Literaturkantine«
Autor:innen und Journalist:innen aus Norddeutschland sind zu einem Jour Fixe in zwangloser Runde eingeladen.
→ VS – Verband deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller in Hamburg in der Kunstklinik Eppendorf, Martinistr. 44a, 11.00 Uhr, Eintritt frei

26 SONNTAG

Literatur-Quickies
Ein kurzweiliger Sonntagnachmittag, gute Literatur, ebenso gute Laune und natürlich auch Kaffee und Kuchen stehen auf dem Programm der »Literatur-Quickies«. Es lesen fünf Autor:innen. Moderation: **Lou A. Probsthayn**.
→ Tafelspitz«, Himmelstr. 5, 16.00 Uhr, € 9,–

27 MONTAG

»Woyzeck« für die Schule
Abiturmatinee mit **Alexander Košenina**, der das Dramenfragment »Woyzeck« von Georg Büchner vorstellen wird.
→ Behörde für Schule und Berufsbildung und Literaturhaus, online auf literaturhaus-hamburg.de/julit, 11.00 Uhr, Streaming € 3,–
(Abiturmatinee zu »Der Untertan« am 28.2., 11.00 Uhr)

28 DIENSTAG

Sandra Kegel © ZDF

»Prosaische Passionen«
Die Herausgeberin **Sandra Kegel** präsentiert ihr Buch über »Die weibliche Moderne in 101 Short Stories« (Manesse). Es ist die erste weltweite Prosasammlung mit Literatur von Frauen ab dem Jahr 1900, in Übersetzungen aus 25 Sprachen stellt sie Klassikerinnen vor, deren Rang unbestritten ist, aber auch Autorinnen, die erst noch entdeckt werden wollen. Das Panorama weiblicher Erzählkunst zeigt vor allem auch, dass Frauen mit der literarischen Moderne nicht nur in Europa, sondern überall auf der Welt große Erzählkunst schufen und sich auf dem Feld der Hochliteratur behaupteten, die bis dahin weitgehend eine Männerdomäne war. Ab 1900 ist Weltliteratur nicht mehr bloß ein Gruppenbild mit Dame. Moderation: **Rainer Moritz**.
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 12,–/8,–, Streaming € 6,–

Vorgeblättert

01.03. Raphaela Edelbauer
Literaturhaus
01.03. Jojo Moyes
Laeiszhalle
01.03. Magdalena Saiger
Buchhandlung Lüders
02.03. Anja Rützel
Centralkomitee
10.03. Helmut Zierl
Fischhalle Harburg
11.03. Thomas Gsella
Centralkomitee
13.03. Stefanie Stahl
Laeiszhalle
14.03. Andreas Dorau, Sven Regener
Thalia-Theater
15.03. Lisa Eckhart
Fabrik
18.03. Nina Petri, Christian Maintz
Torhaus Wellingsbüttel
24.3. Anselm Neft
Kleiner Michel

Impressum
Herausgeber: Behörde für Kultur und Medien
Redaktion, Text und Satz: Jürgen Abel
Terminhinweise für die März-Ausgabe bitte bis 20.01.2023 an:
Jürgen Abel, Bahrenfelder Str. 32, 27765 Hamburg,
E-Mail: juergen.abel@lithh.de
Vertrieb: Literaturhaus Hamburg
Anzeigen: Literaturhaus Hamburg, Dr. Carolin Löher,
cloeher@literaturhaus-hamburg.de
Druck: Druckerei Weidmann GmbH & Co. KG
Gestaltungskonzept: Kathleen Bernsdorf
Das Abaton-Kino schickt Ihnen »Literatur in Hamburg« mit seinem Programmheft zu. Für die PLZ 20... und 22... kostet der Service jährlich € 8,–, für alle anderen PLZ € 14,–. Bezahlung an der Kinokasse oder per Überweisung auf das Konto des Abaton-Kinos mit dem Stichwort »Abo« und Ihrer Anschrift.
Hamburger Sparkasse IBAN DE51200505501238123119

Cover: Behzad Karim Khani, Foto: Valerie Benner

Hamburg | Behörde für Kultur und Medien

CITINAUT

DAS KOMMT IM FEBRUAR/2023:

02. 02. HAM.LIT – 11 Autor:innen, 2 Musik-Acts

05. 02. Ariane Koch

06. 02. Hanjo Kesting

07. 02. Leona Stahlmann

07. 02. Mohamed Mbougar Sarr

11. 02. Max Czollek

12. 02. Shelly Kupferberg

16. 02. Heinz Strunk

16. 02. Matthias Politycki

18. 02. Karin Kalisa

18. 02. Gunna Wendt

22. 02. Dorothee Röhrig

28. 02. Sandra Kegel

Donnerstag, 02. 02.
»HAM.LIT« – Lange Nacht junger Literatur und Musik
11 Autor:innen. 2 Musik-Acts. Eine lange Nacht.
→ Uebel & Gefährlich, Feldstr. 66, 19.00 bis 23.30 Uhr, € 26,–/22,–